

FLAMENCO FRENZY



(Eine Kritik von "THE KILLING OF DUSSHASANA**" im Tata Theater (Mumbai) am 15.11.2013)



Als die Lichter des Hauses sich verdunkeln, legt sich eine gedämpfte Stille über den Raum. Verstohlen kommt sie auf die spärlich beleuchtete Bühne geschlichen. Die Lichter verlöschen vollkommen und ein grelles Licht kommt aus dem Hintergrund. Nur ihr Umriss ist zu erkennen. Du spürst ihre kraftvolle Präsenz schon bevor Du sie siehst. Sie schnippt mit den Fingern. Sie stampft mit den Füßen. Sie hebt ihre Arme zu einem anmutigen Bogen und beginnt mit einem intensiven und verschlungenen Rhythmus, der die Bühne einhüllt, in perfekter Harmonie mit ihren Fingern und Füßen. Ein Ausdruck unglaublicher Konzentration, von Schmerz und Leidenschaft wird sichtbar, als ein orange Schimmer ihr Gesicht allmählich erhellt. Du bist gefangen. Den Rest des Abends verlierst Du Dich in ihrer schieren rohen Schönheit, ihrer Anmut und Stärke wenn sie hin und her schwingt,

Pirouetten dreht und ihr Stampfen die ohrenbetäubende Stille zerreißt. Kein Laut ist zu vernehmen, außer ihren Füßen, die auf den Boden hämmern – manchmal ganz behutsam wie ein Vogel, der die Rinde eines alten Baumes mit seinem Schnabel bearbeitet und manchmal ohrenbetubend wie Trommelschlge, die durch den Afrikanischen Dschungel hallen, um vor einer bevorstehenden Gefahr zu warnen.

Sie tanzt sich in eine leise Ekstase und wenn Dir der Atem stockt, gibt sie Dir mit einem atemberaubenden Hochgeschwindigkeitswirbel ihrer Füße den Rest und mit einem gellenden Schrei holt sie Dich vom Sitz. Erschöpft fllt sie auf ihren Stuhl zurück, um sich auszuruhen. Doch nur, um wenige Sekunden später wieder aufzuspringen, dieses Mal jedoch zum Klang einer außerordentlichen Musik, in der Hand eine Mantilla, ein schwarz-roter Schal aus fein gewobener Wolle und mit zarter Spitze besetzt, symbolisch für die Kraft und Schönheit dieser Frau. Sie vollführt einen



Tanz von fröhlicher Selbstvergessenheit und schwelgt in ihrem femininen Charme und atmet den Duft von Freiheit und Freude.

Auf einmal hörst Du einen Schrei, der Dir das Blut in den Adern gerinnen lässt. Doch die Stimme ist hinter Dir. Versteckt kauert sie hinter ihrem Stuhl. Er ist es. Es ist der Dämon Dusshasana. Seine großartig grausig und prächtige Gestalt überragt das Publikum. In seine farbenprächtigen Insignien gehüllt, steigt er auf die Bühne herab, mit seinem erstaunlich schönen und dennoch beängstigenden Äußeren. Dermaßen einschüchternd und überwältigend, dass Du nicht anders kannst, als vor ihm zurückzuweichen, als er sich seinen Weg auf die Bühne bahnt. Als er ihr gegenübersteht, hält sie sich fest und schaut ihm direkt in die Augen. Mit einem Stock in der rechten Hand fordert sie ihn heraus. Sie stampft und stößt während er seinen roten Stab umherwirbelt und seine Augen zu einer erschreckenden Grimasse aufreißt – eine Mischung aus Zorn und Begierde, gepaart mit einer dämonischen Lust, als er sie zu züchtigen beginnt. Nach einem langen und brutalen Kampf gelingt es ihm endlich, sie zu brechen. Der Mannten (Fransentuch) ist verschandelt und sie wird erbarmungslos neben diese auf den Boden geworfen. Nach einem letzten schrecklichen, kehligen Schrei geht er triumphierend davon.



Ewig scheint sie dort zu liegen, aber das ist Dir egal. Denn Du weißt, dass nur ihr Körper gebrochen wurde, nicht jedoch ihr Geist. Du willst ihr Zeit geben. Zeit der Heilung. Zeit, ihre Wunden zu lecken und die Kraft zu sammeln, sich zu erheben und wieder zu kämpfen. Aber sie bewegt sich nicht.

Der Retter naht. Aus der anderen Ecke des Raumes nähert sich ein riesiger Mann – seine Güte durchstrahlt die Halle. Und Du weißt, dass er gekommen ist, um sie zu retten. Dieser sanfte Riese zieht Dich mit seinem anmutigen, kraftvollen und heldenmutigen Tanz in seinen Bann. Erschüttert erblickt er den blutbefleckten Mannten, der zerknittert auf seinem Weg liegt. Dann



erblickt er sie. In einem Augenblick tiefer Zärtlichkeit bringt er sie allmählich dazu, sich zu erheben, wischt ihr die Tränen vom Gesicht und streicht behutsam über ihr Haar. Nach einem erhebenden und herzerreißenden Werben folgt das Versprechen von Liebe, vermischt mit seinem entschlossenen Sinnen auf Rache.

In der nächsten Szene stehen sich die beiden Riesen im Tanz von Krieg und Rache Auge in Auge gegenüber. Er endet in der vollständigen Vernichtung und Zerstörung des bösen Königs in den Händen des sanften Riesen. Er weidet ihn aus und trinkt genussvoll dessen Blut, bevor er dem Publikum mit einem durch und durch triumphierenden Blick die Hände entgegenstreckt. Für einen kurzen Augenblick kannst Du fast den Dämon in ihm erkennen, als Du die Gewalt wahrnimmst, die einem schier den Magen umdreht. Das Gefühl wird noch stärker, als er sie auffordert, es ihm gleich zu tun und das Blut des Dämons zu probieren. Angewidert und erschüttert, jedoch von tiefer Dankbarkeit erfüllt, entbrennt ein

interessanter Dialog zwischen ihr und den beiden Perkussionisten auf der Bühne. Die Trommeln passen sich ihren Händen und Füßen an, als sie langsam ihre gewonnene Freiheit entdeckt. Der Dämon ist tot. Ein Tanz voller Freude und Einigkeit zwischen ihr und ihrem Retter bringt uns ans Ende dieser Geschichte von Brutalität und Menschlichkeit, beides ausgedrückt durch Flamenco und Kathakali. Auch wenn es sich um zwei vollkommen verschiedene Formen des Tanzes handelt, so haben sie doch etwas gemein – raue Kraft und Leidenschaft gepaart mit göttlicher Anmut. Das ist die Schönheit des Tanzes. Und das ist die Schönheit des Lebens.